

# **Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 25 (von Hugin Munin ®)**

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014)

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden. Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt. Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

## **Station ‚Palast der Erfinder‘**

Der Zug des rechten Gleises fuhr mit hoher Geschwindigkeit wieder einmal einem Ort mit Mona-Lisa-Effekt entgegen. Alle Mitreisenden fühlten sich wie angezogen von dem Ziel, so wie die Besucher der Mona Lisa sich von ihr angezogen fühlen. Ganze Schulklassen waren unterwegs, zu erleben, wie Unmögliches möglich gemacht werden kann.

Bereits am Bahnhof ‚Palast der Erfinder‘ brachen die Reisenden schon in Staunen aus. Da gab es riesige Schuhe mit Propellern, so wie diese wohl schon der Götterbote Hermes getragen hatte. In der Luft der Bahnhofshalle schwebte ein fliegender Teppich, bei dem sich jeder der Reisenden fragte, wie dieser Teppich sich dort halten konnte. Wer ihn länger anschaute, dem schienen plötzlich die Fransen zuzuwinken, sozusagen als Willkommensgruß.

Auf dem Weg zum Ziel-Gebäude sahen wir in der Stadt noch viele phantastische Erfindungen, wie z.B. ein einzelnes Gerät, welches 8 Regenbögen in Abständen von genau 77 m über die Straße projizierte.

„Allein schon die bloße Vorstellung von diesen acht gestaffelten Regenbögen über die Alleestraße hinweg verströmt ein Wohlgefühl in mir“, stellte ich erstaunt fest.

Vor der Eingangshalle bemühten sich zwei Vereine um die Gunst der Vorbeidrängenden: ‚Der Verein zur Bekämpfung von Dämonen‘ und ‚Der Verein zur Förderung wuchernder Botanik‘.

„Es ist immer wieder erstaunlich, was es für Vereine gibt“, räusperte sich meine Begleiterin und drängte vergnügt weiter.

Der Eingangsbereich des ‚Palastes der Erfinder‘ erlaubte weiteres Eintauchen in inspirierende Ideen. Da gab es eine altertümliche Wettermaschine, die offensichtlich auf Basis von Kristallen funktionierte. Ein anderer Apparat diente dem gleichen Zweck, bestand aber im Wesentlichen aus einer Pyramide mit in alle Richtungen verstellbaren Flächen. Diese Erfindung galt lange als Geheimtip, um mit wenig Aufwand große Wirkungen zu erzielen.

Im Innenhof des achteckigen Gebäudes war ein Helikopter mit 12 Rotoren zu sehen. Jeder fragte sich, warum er fast keine Geräusche hörte, während der Helikopter doch seine Purzelbäume mit Hochgeschwindigkeit ausführte.

Das Hauptaugenmerk der vielen Besucher ging jedoch immer wieder zu den kleineren Apparaturen, wie z.B. jenem Gerät, das positive Gedanken auffing und diese sofort verstärkte. Ich dachte versuchsweise an die ‚Liebe zu Tieren‘. Und prompt zeigten sich über dem Gerät farbige Wolken, die sich entsprechend ausdehnten.

„Die Menschen mögen diese Art von Apparatur. Das sieht man“, meinte meine Begleiterin.

„Na ja, damit kann man ja auch überall die Stimmung verbessern. Obwohl wir im ‚Palast der Erfinder‘ und nicht im Palast der Erfindungen sind, diese Apparaturen haben ihr begeistertes Publikum“, erwiderte ich.

Wir begaben uns nun in den **Bereich der ‚Schule der Erfinder‘** -

„Interessanterweise wollen offensichtlich auch Menschen im Pensionsalter noch lernen, wie man Neues entwickelt“, grübelte meine Begleiterin angesichts des Alters von vielen der Besucher.

„Na ja, es gibt ja auch sehr viele unterschiedliche Themen, wofür Neues gesucht wird. Ich denke gerade an die geistigen Entwicklungen, z.B. die GEISTIGE HOMÖOPATHIE. Sie ist zeitlos und bringt für jeden immer wieder Neues.“

Der große Schulungssaal war bereits stark besetzt und die zwei Vortragenden standen schon abwartend vor dem Publikum. Sie stiegen in das Thema mittels dreier Fragen ein, die sie rhetorisch an das Publikum richteten:

1. Können wir überhaupt etwas erfinden?
2. Müssen Erfindungen immer materiell sein?
3. Wozu soll es gut sein, etwas erfinden zu wollen, was auf andere Weise gut zu haben ist?

„Diese Fragen mögen Sie verwundern“, übernahm die jugendliche Moderatorin die Führung. „Dabei verrät uns **das Wort ER-FINDEN** aber auch schon den wahren Sachverhalt“, nahm sie jeder falschen Diskussion gleich den Elan.

„Wir sollen also **FINDEN**. Das heißt, es existiert bereits. Als Kind konnte ich das ‚Gesuchte‘ meist schon vorher sehen, heute muß ich dafür etwas tun“, plauderte sie aus ihrem Nähkästchen.

„**Wenn wir all das Alltägliche, was unseren Zugriff auf das Gesuchte verschüttet hat, wegräumen, und das zarte, innere Pflänzchen der Erkenntnis in Demut wieder gießen, dann wird das ERFINDEN für viele ein relativ leichtes ‚AUFFINDEN‘ von bereits Vorhandenem**“, führte sie weiter aus.

„**Der wichtigste Punkt ist das Zulassen der Phantasie**“, legte die Jugendliche den entscheidenden Orientierungspunkt für das Weitere fest.

„**Phantasie läßt sich kultivieren. Phantasie kann in uns auch auferweckt werden.** Das ist die Auferstehung einer Realität“, legte dann der uns seit langem bekannte Wissenschaftler wieder einmal treffend auseinander (Bem.: Lesen Sie die 50 Methoden in dem **Buch „Auferweckung – ab heute unsere Realität“ von Grigori Grabovoi oder besuchen Sie das Deborah-Center – [www.geistige-homoeopathie.com](http://www.geistige-homoeopathie.com)** ). „Sie ist Teil der **Neuen Wissenschaft des Erschaffens**“, verstärkte er die klare Positionierung.

„Unser Wissenschaftler hilft auch überall, wo er kann. Welch‘ ein Engagement“, zollte meine Begleiterin dieser neuen Art von Wissenschaftlern all ihre Achtung.

„Wir fördern in dieser Institution hier die Phantasie und den Zugriff auf phantasievolle Gedanken. **Basis ist unsere Seele, die auf alles zugreifen kann, was ihr der Schöpfer erlaubt.**“

Die Köpfe im Saal nickten verständnisvoll. Alle im Saal lauschten den Worten der Vortragenden und suchten dabei ihren eigenen, inneren Standort in dem Thema.

„**Wir können heute geistig sogar bereits z.B. eine Konstruktion im geistigen Raum aufsetzen, die heftige physische Krämpfe verhindern kann. Und diese geistige Konstruktion können wir in der Aura auch verankern. Aber auch hier gilt: ohne den Schöpfer kommen wir nicht weit.**“

„Und es geht noch viel, viel mehr“, fügte die Jugendliche hinzu.

„Sie weiß mehr als unser Wissenschaftler“, vermutete meine Begleiterin. Prompt ernteten wir ihren lachenden Blick in unsere Richtung.

„Mit altem Wein in neuen Schläuchen ist niemandem gedient. Und das gilt auch für uns Wissenschaftler selbst. **Wir Vertreter der Neuen Wissenschaft sind bereits dabei, Neue Naturgesetze zu schaffen.** Machen Sie mit und schaffen Sie Neues.“

„So, das war es schon zur Einführung. Bitte gesellen Sie sich nun zu den Übungsgruppen und erleben Sie einen schönen Tag.“

Alle waren erstaunt über die Kürze der Einführung.

Wir begaben uns also in die riesige Halle der Übenden. An den Wänden sahen wir zunächst nur zusammengestellte Alfresco-Wortgruppen. Rund um waren Wortgruppen verewigt worden, z.B. für das einfache Wort ‚Stuhl‘:

- Stuhl – Sessel – Couch – Hocker – Sitzgelegenheit – Rollstuhl – Dachstuhl
- Stuhl gepolstert – Metallstuhl – Steinstuhl –
- Stuhl – Tisch – Schrank etc.

„Das zeigt die Richtung“, schloß ich messerscharf.

„Wofür soll das alles gut sein?“ fragte meine Begleiterin zweifelnd. „Warum steht da nicht Feuerholz?“

**„Das Ganze dient dazu, sinnvolle Gruppen zu durchdenken. Dadurch werden in unserem Bewußtsein durchaus auch neue geistige Verbindungen geschaffen. D.h. unser Bewußtsein erweitert sich dabei bereits.“**

„Aha, na dann fallen mir dazu noch einige ein.“

„Zum Beispiel?“

„Jugendstil-Stuhl, Barock-Stuhl usw.“

„Und was ist mit dem Arbeitsstuhl?“ dachte ich so bei mir.

„Das ist eine andere Gruppe“, antwortete sie sehr flink. „Z.B. Arbeitsstuhl, Gebetsstuhl, Eßstuhl“, hatte sie das System richtig begriffen.

„Du bist wieder einmal großartig“, freute ich mich über meine Begleiterin. „Das kann man gut im Alltag üben.“

In einer Ecke des riesigen Raumes hingen dann noch einige Funktionsbilder. Eines der Bilder brachte es wieder einmal auf den Punkt:

**Uhr + Töne = Wecker**

„Das sieht einfach aus, hat aber schon viele Freiheitsgrade“, glänzte meine Begleiterin mit ihrem Kommentar. „Uhr in roter Farbe plus Töne eines Gockels = Sympathischer Wecker.“

Die Umstehenden mußten mit uns lachen, ob des gelungenen Einfalls.

In einem anderen Areal der Halle ging es darum, für eine gegebene Problemstellung jeweils **eine Lösung** zu erdenken oder besser **herbeizuziehen aus der Ewigkeit**.

Der Wechsel in die Qualität der Liebe tat einer solchen Aufgabe gut. In diesem Bereich tummelten sich sichtbar noch mehr Menschen als in den anderen.

„Liebe hat etwas Anziehendes, wie man hier auch klar sieht“, dachte ich.

„Mona-Lisa-Effekt für Erfinder steht da zu lesen“, entdeckte meine Begleiterin die Erklärung zu dem gesteigerten Interesse des Publikums in diesem Hallenbereich.

**„Das Umhüllen eines negativen Sachverhaltes mit Licht plus Schöpferzahl kann nicht nur die gewünschte Änderung bringen. Dieses Verfahren bringt häufig auch die gesuchte Information per Seele aus der Akasha“**, meinte ich laut.

„Das ist also mehr eine Frage des Herzens als des Verstandes?“ wollte ein sehr junges Mädchen nun genau wissen, die mich gehört hatte.

Ich nickte.

„Dann werde ich damit den Tieren helfen“, meinte sie vergnügt. Dann legte sie sich fröhlich auf ein Sofa, das in unserer Nähe stand. Prompt fing das Sofa an, laut zu schnarchen. Riesiges Gelächter brach bei den Umstehenden aus. Wir setzten uns dann auch einmal auf das Sofa, aber auf Erwachsene reagierte es nicht.

Es gab viele weitere gute Ansätze zu sehen:

**Da wurden mächtige Energiewellen vom Stern Gamma Pegasus angefordert und mit Liebe und der Schöpferzahl getränkt, um sie um die dunklen Sachverhalte zu legen und diese dann auch noch per Zusatz-Materialisierung der Positiv-Information zu neutralisieren.**

**Andere Gruppen übten sich darin, ganz bewußt auf zwei Ebenen gleichzeitig zu denken, damit aus den sich kreuzenden Informationsflüssen etwas Höheres herauskäme.**

Wieder andere saßen versunken vor Informationsgebern, die einen Satz aufzeigten, wie z.B.:  
„Nachts ist es dunkel.“

Sie stimulierten dann ihre Phantasie per Anbindung an das Sternbild Apus und per Finden von Satzveränderungen: „Der Rasen leuchtet saftig grün in der Nacht.“

„Das ist ja alles ganz gut gemacht. Das wird viele Menschen auf den Neuen Weg bringen“, freute sich meine Begleiterin.

Wir selbst machten uns nun aber auf den Weg zum Internatsbereich. Dieser zum Erfinder-Zentrum gehörende Bereich bot die systematische Ausbildung der Erfinder für mehrere Wochen. Für diesen Bereich hatten wir die notwendige Sondererlaubnis.

Wir hatten uns auch schon im Vorfeld gefragt, wie dieser Bereich wohl organisiert sei.

„Hier wird offensichtlich die Avantgarde von morgen ausgebildet“, begrüßte meine Begleiterin die Leiterin des Instituts.

„Ja, wir helfen diesen Menschen, damit sie dann mit wirklich Neuem positiv die Welt verändern können“, freute sich die Leiterin über unser Interesse.

„Eine außerordentlich gute Atmosphäre herrscht hier. Wie machen Sie das?“ wagte meine Begleiterin sich erneut vor.

„Das zu wissen, ist hier eine der Grundvoraussetzungen. Das geht zum einen über die **Änderung der Atmosphäre per Steine, zum anderen per Farbveränderungen in der Aura** der Menschen. Es gibt natürlich noch wesentlich mehr Möglichkeiten.“

„Marcel, möchtest Du kurz erklären, was wir so alles mit den Farben und den anderen Technologien machen können?“

Marcel nickte vergnügt.

„Gehen Sie bitte mit ihm. Er weiß, wie die Dinge zusammenhängen“, ermunterte sie uns.

„**Farben sind z.B. wandelbar per Denken. Wollen wir Wissen erhalten, so sollten wir die Farbe in Gold wandeln. Für das Ziel der Reinigung setzen wir Silber ein. Per Geist können wir auch Kälte in eine Farbe bringen. Wir müssen dann nur noch wissen, an welchem Parameter wir dafür drehen müssen. Genauso ist Wärme in eine Farbe einbringbar, dann aber per Seele. Vereinigen wir verschiedene Farbtöne gedanklich, dann können wir Materie erzeugen, die nicht dem ewigen Leben entgegensteht**“, teilte uns Marcel sein Wissen mit.

In den nächsten 1,5 Stunden wurden uns dann Erkenntnisse zuteil, die uns tief bewegten, da wir die **wirkliche Tragweite der Lösungsmöglichkeiten der GEISTIGEN HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi ®** erkannten. **Zum anderen hörten wir aber auch über die fast unglaubliche Wirksamkeit von einfachen, aber speziellen Verfahren im Umgang mit den Steinen, Sternen, Farben und Geometrien.**

„Ich hätte nie gedacht, daß es so weitgehende Möglichkeiten gibt“, zog meine Begleiterin ihr Resümee in der Pause.

„Die Konzentration auf die Steine bietet also die Möglichkeiten, Eigenschaften zu nutzen, die gar nicht in den Büchern der Steine stehen (Bem.: **siehe das kommende Buch „GEISTIGE HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi ®“ von Hugin Munin**, erhältlich im Verlag des Ewigen Lebens [www.verlag-des-ewigen-lebens.com](http://www.verlag-des-ewigen-lebens.com))

Und die Möglichkeit mit ganzen Steingruppen zu arbeiten ist dann die Krönung“, brachte sie es auf den Punkt.

„Wie passend zum 25. Tag der Konzentrationsübungen.“

„Wie lautete der Titel des **Workshops**, wo ich all das lernen kann? Der junge Marcel hat es doch gesagt?“ war sie leicht aufgeregt.

„**Deborah-Center im Rahmen der GEISTIGEN HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi ®**“, gab ich ruhig zurück. „Die von ihm erwähnte ‚Gruppenbildung‘ bei den Sternen und deren weitergehende Zusammenhänge sind heute dagegen noch eine Art okkultes Wissen.“

Zum Abschluß nahmen wir dann noch an einer Übung teil. Wir wählten jeder ein Thema. Die bereits vorhandene Information zu dem Thema kam sofort auf den Monitor vor uns. Alles Vorhandene wurde uns dann per schnellem Wissenstransfer ‚eingegeben‘.

**Danach wurden wir per Hinweise gelenkt. Wir verbanden uns mit der Himmlischen Datenbank per Stern Epsilon Schild und stellten uns den notwendigen, leuchtenden Strahl dazu vor. Über die Verbindung mit dem Sternbild Apus bat ich um die Erweiterung meines Geistes mit mehr Phantasie sowie Anbindung an den Stern Theta 2 Eridanus, um meinerseits für das Universum weiterbringende Entwicklungen fördern zu können.**

„Ich lösche vorsichtshalber (die möglicherweise vorhandenen) unrichtigen Codierungen meines Gehirns, die sich eingeschlichen haben könnten. Damit verhindere ich die Aufnahme von Informationen in mir, die mich torpedieren sollen“, ordnete ich an.

„Ich will auch nicht glauben, was ich glauben soll“, hörte ich die Stimme meiner Begleiterin.

Ich rief die Anbindung an **den** Stein, der meinen Durchblick in einem gewählten Thema für eine Erfindung verbessern konnte. Ich wollte nicht das sich selbst schärfende Messer erfinden, sondern nahm dann lieber das Thema ‚Spiegel‘ als Aufgabe.

Darüber hinaus verband ich mich und meine Absichten über die Zahlenreihe 12370744 mit dem Schöpfer und bat um Zugang zu dem Raum des Wissens.

Dann wollte ich das Tor des Wissens in meinem gewählten Thema durchschreiten, stand aber vor sehr vielen Toren.

„Das hätte ich mir auch denken können bei diesem System der Informationsverflechtungen“, dachte ich bei mir. „Welches Tor sollte ich nun wählen?“

Ich bat schließlich den Schöpfer um Hilfe. Da wurde ein Tor heller als die anderen. Ich ging durch das Tor wie durch eine Seifenblase. Dann stand ich vor einer riesigen Sphäre, die von Farbfäden durchzogen war und sich ständig veränderte. Plötzlich geschah folgendes:

Ich sah mich zweifach. Zum einen im Mittelpunkt einer Sphäre und zum anderen als Beobachter des Ganzen von außen. Egal, welchen Gedanken ich aufnahm, es gingen fast unendlich viele Lichtstrahlen von meinem Kopf in Richtung jeweils eines anderen Spiegels, anders in seiner Form, in seiner Anordnung usw. Die Strahlen durchdrangen in diesem „Show-Room“ den jeweiligen Spiegel. Und ich konnte erkennen, wie jeder dieser Spiegel den Inhalt meines Gedankens veränderte. **Ich sah die Wirkung von liebevollen Gedanken und von anderen Gedanken. Und ich sah die Wechselwirkung zwischen meinen Gedanken und einer Form.**

Ich verstand zunehmend alle Aspekte zum Thema ‚Spiegel‘, die guten wie auch die gefährlichen. **Ich beschloß, mir geistig gezeigte Spiegel in einem Traum oder in einer Meditation nie mehr zu beachten und ihnen auszuweichen, sie also nicht zu akzeptieren. Die Gefahr der Täuschungen war zu groß.**

Ich suchte nach positiven, sinnvollen neuen Anwendungsideen im Thema ‚Spiegel‘. Und dazu kreuzte ich Informationsflüsse. Und plötzlich tauchten wie aus dem Nichts geistige Konstruktionen (= geistige Erfindungen) auf, die sehr, sehr nützlich für den Schutz der Menschen und insbesondere der Lichtarbeiter sein können. Mir wurde klar, daß über diesen Weg sowohl auf der physischen Ebene wie auch für die Anwendung auf rein geistiger Basis Konstruktionen realisiert werden könnten, die für die Menschheit und jeden Einzelnen einen wahrhaftigen Segen bedeuteten.

„**In diesem Raum läßt sich spielerisch mit allen Eigenschaften aller Objekte umgehen. Hier läßt sich wirklich das Unmögliche möglich machen**“, erkannte ich.

Ich sah nun die gesamte Übungsgruppe aus einer anderen Perspektive. Alle saßen in einer riesigen Sphäre, umringt von Tieren, Steinen, Sternen und einem Gewirr farbiger Lichtfäden. Aus ihren Fingerspitzen kamen Lichtfäden, die sich in der Ewigkeit verloren. In der Ferne leuchtete der Horizont. Oder waren wir jenseits des Horizontes?

Plötzlich begann alles um uns herum zu vibrieren. Dann entstand ein lang anhaltender, nicht enden wollender, alles durchdringender Ton. Dann sah ich wie wir von oben auf die Erde blickten. Christus dirigierte uns in einem riesigen Fesselballon zu den dunklen Plätzen der Erde, wo wir unsere Samenkörner hinunterwarfen. Millionen von Menschen streckten uns erwartungsvoll ihre Hände entgegen.